

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Moskau-Basel-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag.

Nummer 41 – Oktober 2004

Archiv

Einige Stufen zur Gründung der sog. BRD

Aus der Sucht, persönliche Wahrheiten als allgemeine hinzustellen, resultiert dann oft nach aussen hin Heuchelei und Unaufrichtigkeit (ibid.).

Im Herbst 1946 kündigte US-Aussenminister Byrnes den grundsätzlichen Wandel der amerikanischen Politik an, demzufolge der Morgentau-Plan fallen gelassen wurde. In Westeuropa ging eine allmählich wirtschaftliche Reorganisation vor sich, die mit einem gemeinsamen Zolltarif der Benelux-Staaten und dem wirtschaftlichen Zusammenschluss der englischen und amerikanischen Besatzungszonen zur Bizone am 1. Januar 1947 begann. Am 7. Juni 1947 trafen sich die vom Kontrollrat eingesetzten Ministerpräsidenten der vier Besatzungszonen zu einer Konferenz in München. Die Abgeordneten der russischen Zone forderten, *die Einheit Deutschlands* zuerst zu behandeln, was von den Westzonenvertretern abgelehnt wurde. Die Ministerpräsidenten der Sowjetzone reisten daraufhin ab.

... Die amerikanische Politik, vertreten durch den amerikanischen General Lucius D. Clay, übergab den Regierungschefs der westdeutschen Länder am 1. Juli 1948 die sog. Frankfurter Dokumente. Gegen die sich darin offenkundig abzeichnende Tendenz einer *Teilung Deutschlands* protestierten die Vertreter aller anwesenden Parteien.

Dr. Erich Köhler (später erster Präsident des Deutschen Bundestages) fasste es in die Worte: „Wir wollen weder eine westdeutsche Regierung, noch eine Regierung der vereinigten Zonen, sondern eine deutsche Regierung mit Sitz in Frankfurt am Main.“

Am 1. September 1948 trat ein „Parlamentarischer Rat“ in Bonn unter dem Vorsitz von Konrad Adenauer zusammen, um die Londoner Beschlüsse durchzuführen, d.h. um das Grundgesetz auszuarbeiten. Dieses Grundgesetz wurde am 23. Mai 1949 als vorläufige Verfassung vom Parlamentarischen Rat für die Zeit bis zur *Wiedervereinigung Deutschlands* verabschiedet, mit Genehmigung der *drei westlichen Besatzungsmächte*. Darauf folgte die Gründung der Bundesrepublik Deutschland am 7. September 1949. Zum ersten Präsidenten der BRD wurde am 12.9.1949 Prof. Dr. Theodor Heuss, und Dr. Konrad Adenauer am 15.9.1949 zum ersten Bundeskanzler gewählt.

Am 21. September 1949 trat das von den Westmächten beschlossene *Besatzungsstatut in Kraft*. Anstelle der seit Kriegsende herrschenden Militärregierung trat die aus den Hohen Kommissaren der drei westlichen Besatzungsmächte bestehende Alliierte Hohe Kommission mit innenpolitischen und wirtschaftlichem Kontroll- und Einspruchsrecht. Aussenpolitisch war der Bundesrepublik weiterhin jede völkerrechtliche Handlungsfähigkeit abgesprochen (was nach und nach gelockert wurde). (zit. nach *KA-Reform*, Gibson, BC, Canada).

Jesuitische Beichtväter

Da die Empfindungsseele von der Bewusstseinsseele ziemlich weit entfernt ist, so bringt sie ihre Fehler nicht in so unangenehmer Weise zum Ausdruck wie diese, aber doch ist es ein Fehler, wenn der Esoteriker sich von allem, was ihn die äussere Welt lehren kann, abwendet, um nur in der inneren Versenkung die Wahrheit zu suchen (ibid.).

Unter dem Stichwort „Fürstenbeichtväter“ haben wir in unserer Jesuiten-Enzyklopädie aufschlussreiche Ausführungen gefunden:

Im 40. Dekret der 2. Generalkongregation vom Jahre 1565 wird zwar untersagt, dass Jesuiten Beichtvaterrollen bei Fürsten übernehmen, ausser für ganz kurze Zeit. Nichtsdestotrotz wirkte der Orden schon bald danach an den massgeblichen Fürstenhöfen Europas (Wien, Paris, Madrid). Deshalb hat der Herzog von Saint-Simon mit Recht geschrieben: „Die Jesuiten sind durch den Beichtstuhl Herren von fast allen Höfen der katholischen Könige und Fürsten.“ Der Jesuit Cordara bestätigt dies: „Fast alle Könige und Fürsten Europas hatten nur Jesuiten als Lenker ihrer Gewissen, so dass ganz Europa nur von Jesuiten beherrscht zu sein schien.“

... Der Ordensgeneral Aquaviva verfasste im Jahre 1602 eine in die Satzungen aufgenommene „Ordinatio“, worin er gewisse Vorschriften gab, wie und in welchen Punkten der Beichtvater den Fürsten zu beeinflussen habe; er tat es unter dem Deckmantel echt jesuitischer frommer Redensarten, die immer dort am frömmsten klingen, wo es sich darum handelt, den Gegensatz zu den amtlichen Ordenssatzungen zu vertuschen: „Wenn die Gesellschaft [Jesu] vor einem solchen Amte nicht mehr fliehen kann, weil wegen verschiedener Umstände die grössere Ehre unseres Gottes und Herrn es zu verlangen scheint, so muss bei der Auswahl der Personen, bei der Art, wie sie ihr Amt ausüben, so vorgegangen werden, dass der Fürst Nutzen davon hat, das Volk erbaut wird, und die Gesellschaft keinen Schaden leidet“ (Hoensbroech, *Jesuiten-Orden*, 1. Band, S. 417 ff.).

Durch die danach eingeleitete Ablösung der Monarchien durch Demokratien und Parlamente (Schwatzanstalten) verloren die Beichtväter ihre Bedeutung. (Dessen ungeachtet sind in Rom bis heute Millionen brieflicher Rapporte archiviert.) Für die künftige „Lenkung“ der Menschheit begannen die Jesuiten nun die Freimaurerei zu benutzen. Sie führten bei ihr die Hochgrade ein. Die immer grösser werdende Freimaurergemeinde (und die vielen unter ihrem direkten oder indirekten Einfluss stehenden Menschen) wurde dadurch zu einem neuen Instrument der geheimen Oberen (Okkultisten) gemacht. Durch das Pyramidenprinzip (keiner der Unteren weiss, wer die Oberen sind) konnten die geheimen Oberen ihre „Zielsetzungen“ (weitgehend in Form von Ideologien) durchsetzen. Zur Tarnung dieser Kooperation stehen die beiden Gruppen (FM und SJ) in einem nie endenden militanten Widerspruch, wie Sie u.a. den Archivbeiträgen der vorangehenden Ausgaben entnehmen können (Nr. 38-40).